

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 17

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Furgler im Offside?

Kurt Furgler, seinerzeit generöser Vergelster für Tschernobyl-geschädigte Gewürzkräuter- und andere Produzenten, wird nachträglich vom Bundesgericht bös ins Offside gestellt. Damals sei keine «freiwillige Leistung» des Bundes vonnöten gewesen und auch kein separater Bundesbeschluss, wie ihn Furgler den unwissenden Parlamentariern vorgelegt hatte. Gemäss dem Erlass über die Kernenergiehaftpflicht hafte der Bund ohnehin für jeden Nuklearschaden, der im Inland entstehe. Und zwar nicht nur als Almosen für arme kleine Bauern, sondern für alle, die geschädigt wurden (auch Grossgemüsebauern). Zudem müssten nicht nur 75 Prozent der Kosten vergütet werden (wie das Parlament auf Vorschlag Furglers beschloss), sondern die vollen Kosten, also 100 Prozent.

Wieder zu spät: Buser

Er ist halt wahrlich ein vielbeschäftiger Mann: unser leider allzufrüh aus Amt und Würden scheidende wollender Bundeskanzler Walter Buser. Vor lauter Arbeit kam er auch zu spät zum Beerdigungsgottesdienst



für Max Frisch in Zürich. Gewiss hatte er noch ein dringendes Rendezvous mit dem Bundespräsidenten Flavio Cotti. Doch halt: Das kann ja gar nicht sein, Cotti war zu dieser Zeit mit Helmut Kohl an der Hannovermesse ...

Parlamentsreform

Lisette findet es prima, dass es endlich vorwärtsgeht mit der Parlamentsreform. Es ist angemessen, den Ratsmitgliedern neu zwischen 100 000 und 130 000 Franken für ihre jährliche Mühsal auszurichten. Das verhindert – dank Abschaffung der Sitzungsgelder – Leerlauf und Taggeldschinderei. Ebenfalls positiv zu würdigen ist der Umstand, dass jedem Volksvertreter ein Kredit von 60 000 Franken zur Verfügung gestellt

wird zur Einstellung eines Seelsorgers oder einer Hilfs- und Beraterkraft. Am allerbesten aber hat Lisette schon der Vorschlag gefallen, wonach jeder Parlamentarier, der die Abschaffung eines Gesetzes unterstützt, eine Sonderprämie von 5000 Franken erhält.

Kanzler Casanova

Die Sozialdemokraten spannen dem Vernehmen nach Fäden zur CVP. Wenn diese mithilfe, auf dem Biga-Chefposten die SP-Frau Ruth Dreifuss zu plazieren, wäre die Linke bereit, Hand zu bieten, um CVP-Achille Casanova auf den Kanzlerposten zu hieven. «Super», freut sich ein Freisinniger: «Ein besseres Eigentor können die gar nicht schiessen.»

Stich als Gespenst

Ein Gespenst geht um in Bankenkreisen. Das Gespenst des sozialdemokratischen SP-Bundesrates Otto Stich. Der wünsche sich, verlautet aus seiner gutinformierten Entourage, nach seinem Rücktritt aus dem Bundesrat noch eine Weile als Präsident der Bankenkommission auf der innenpolitischen Bühne verweilen zu können.

Droht Streit mit Frankreich?

Hat Bundesrat Kaspar Villiger vor kurzem dem französischen Premierminister Michel Rocard Sand in die Augen gestreut, als er ihm gegenüber die Möglichkeit eröffnete, die Schweiz kaufe bald neue Mirage-Flugzeuge? Zu hoffen ist jedenfalls, dass französische Diplomaten nicht auf die Rede von Bundesrat Arnold Koller stossen, die er am 3. Oktober 1988 hielt. Die Landesregierung habe die Typenwahl getroffen, es sei der F 18 aus den Vereinigten Staaten, sagte Koller damals: «Diese sehr gründliche Evaluation ist allerdings auch der Grund, weshalb es ausgeschlossen ist, später wieder auf die Typenwahl zurückkommen zu wollen. Auch wenn die französische Mirage 2000 noch vor dem Parlamentsentscheid verbessert werden (...) sollte (...), könnten diese und andere Flugzeuge nur mehr als potentielle Kandidaten für eine übernächste Flugzeugbeschaffung in Betracht gezogen werden.» (Rede des damaligen Militärvorsteigers Arnold Koller vor den Medien.)

Lisette Chlämmerli

REKLAME

Trybol

De Gschmack vo dir
tuet mir so gfalle
wil er ganz klar
de bescht vo alle

Das grosse Warten auf die Wählerflut.

